

Der Jazzmusik völlig verfallen

Seit 26 Jahren lebt der gebürtige Wattwiler Alex Rüedi in Brig. Dort leitet der Jazzmusiker die Big Band der Allgemeinen Musikschule Oberwallis. Früh entdeckte er seine Liebe zum Jazz und zu grossen Formationen. Am Samstag war er mit seiner Big Band zu Gast bei der Big Band Kanti Wattwil.

URS M. HEMM

KRUMMENAU. Eine gewisse Anspannung, ein Krabbeln habe er vor jedem Auftritt, gesteht Alex Rüedi. Der gebürtige Wattwiler ist Jazzmusiker und Musiklehrer und leitet zusammen mit Beat Jaggy seit nunmehr zwölf Jahren die Jugend Big Band der Allgemeinen Musikschule Oberwallis (AMO). «Es ist eine anspruchsvolle Arbeit, da die Besetzung in der Big Band immer wieder wechselt, aber es ist eine Betätigung, die jung hält», sagt der 54-Jährige. Das spannende an der Arbeit mit Jugendlichen sei, deren Entwicklung zu beobachten – sei es im musikalischen, wie auch im menschlichen Bereich – und sie darin zu fordern, aber hauptsächlich auch zu fördern, so Alex Rüedi. Er pflege mit den Schülerinnen und Schülern einen kameradschaftlichen Umgang, der aber auf gegenseitigem Respekt basiere. «Ich denke, dass Respekt und die Freude an der Musik die jungen Musiker motiviert, immer ihr Bestes zu geben», meint er. Zudem seien solche gemeinsamen Auftritte, wie an diesem Abend im Kraftwerk in Krummenau, zusätzlicher Ansporn, das Gelernte umzusetzen.

Die Kraft der Big Band

Ins Oberwallis habe es ihn vor 26 Jahren verschlagen, sagt Alex Rüedi. «Primär bin ich damals wegen der Stelle an der Musikschule nach Brig gezogen, aber auch die Landschaft des Oberwallis ist sehr reizvoll», betont er. Zudem würden sich die Oberwalliser in ihrer Art gar nicht so sehr von den Toggenburgern unterscheiden, so dass für ihn die Umstellung nicht gross gewesen sei. Zur Musik sei er durch seinen Vater gekommen, der damals in Wattwil eine Bäckerei an der Ebnaterstrasse führte. «Er war Musikliebhaber und brachte mich dazu, Handorgelstunden zu nehmen», schildert Alex Rüedi. Im Alter von 15 Jahren entdeckte er aber die Rockmusik und lernte Saxophon und später Klavier zu spielen. Diese zwei Instrumente spielte er auch in einer Rockband, die Mitte der Siebzigerjahre Auftritte in Wattwil und Umgebung hatte. «Mit 18 hatte ich zum erstenmal Kontakt zur Big Band-Musik und da war es um mich geschehen», gesteht Alex Rüedi. «Die Kraft, die Präsenz, das überwältigende Volumen, das eine Big Band ausstrahlt, hat mich fasziniert und nie mehr los gelassen», ver-



Bild: Urs M. Hemm

Alex Rüedi lebt für die Jazzmusik. Sein Wissen und seine Begeisterung gibt er als Leiter der Big Band der Allgemeinen Musikschule Oberwallis an Jugendliche weiter.

deutlicht er. So besuchte er die Musikschule in Bern, während er in Gampel (VS) bei einem Freund wohnte. Diese erste Zeit im Wallis sei mit ein Grund gewesen, wieso ihm die Entscheidung leicht fiel, sich für längere Zeit dort niederzulassen, meint Alex Rüedi. Später absolvierte er noch zusätzlich das Konservatorium in Basel, um seine Ausbildung zu vervollständigen, bis er 1986 nach Brig zog.

Stücke am Können angepasst

Mittlerweile spielt Alex Rüedi neben Saxophon und Klavier noch Flöte, Klarinette, Posaune und Bass. «Die Handorgel nehme ich nur an Festen heraus», gesteht er. Obwohl sein Herz für den Jazz schlage, höre er immer noch gerne alte Rockbands, wie beispielsweise Supertramp oder Deep Purple. «Das ist aber keine Musik, die ich mit der Big Band spielen würde», hält Alex Rüedi fest, denn es gebe genügend sehr gute Jazzkomponisten. Das Repertoire der Big Band sei abhängig von der Stärke der jeweiligen Besetzung. «Für die Big Band wählen Beat Jaggy und ich eher Stücke

Swing, Funk und Balladen

Bereits zum zweitenmal organisierten die Big Band Kanti Wattwil und Big Band der Allgemeinen Musikschule Oberwallis gemeinsam ein Konzert. Mit Stücken von Bob Mintzer, Pat Metheny, Mike Tomaro oder Gordon Goodwin begeisterten die beiden Big Bands die Zuschauer am Samstagabend im Kraftwerk in Krummenau. Lebhafter Swing und Funk wechselte mit ruhigen

Balladen. Hervorzuheben sind die zahlreichen Solisten beider Formationen, die durch ihre Einlagen überzeugten. Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt beider Big Bands mit dem Berner Jazztrompeter Daniel Woodtli, der von den jungen Musikerinnen und Musikern mit einer Eigenkomposition alles abverlangte und als Gasttrompeter mit der Big Band Kanti auftrat. (uh)



moderner Jazzkomponisten wie Mike Tomaro oder Gordon Goodwin aus», sagt Alex Rüedi. Diese Komponisten würden eine riesige Auswahl an Stücken bieten, die jeweils nach dem Niveau der Musiker ausgesucht werden könnten.

Gern zu Besuch in Wattwil

Der Kontakt zur Big Band Kanti Wattwil sei vor drei Jahren entstanden. «Ich hatte einen Auftritt am Jazzfestival in Lichtensteig, wo auch die Wattwiler auftraten», erinnert sich Alex Rüedi. So habe er Martin Winiger, den Leiter der Big Band Kanti Wattwil kennen gelernt. Seither würden sie in regelmässigen Abständen gemeinsam auftreten. «Für mich sind die Auftritte im Toggenburg auch immer eine gute Gelegenheit, meine Eltern zu besuchen, die nach wie vor in Wattwil leben», erzählt Alex Rüedi. Diese gemeinsamen Auftritte seien aber auch immer Belohnung und vor allem viel Spass für die Jugendlichen. «Und die Freude an der Musik und untereinander eine gute Zeit verleben, ist doch das Wichtigste», so Alex Rüedi.

BEFRAGT



Martin Winiger

Leiter Big Band Kanti Wattwil

Präzision im Zentrum

Was unterscheidet die Kanti Big Band von der Jugend Big Band der AMO?

Wir Wattwiler spielen in der Originalinstrumentierung einer Big Band, die Walliser öffnen die Besetzung noch mit Flöte und Klarinette. Qualitativ haben wir beide sehr hohe Ansprüche, doch können wir regelmässiger proben, was sicher Einfluss auf die Präzision des Spiels hat.

Schauen Sie sich Ideen ab oder tauschen Sie Erfahrungen untereinander aus, wenn Sie mit anderen Big Bands zusammen auftreten?

Natürlich schaue ich mir genau an, welche Stücke sie spielen, ob vielleicht etwas für uns dabei ist. Vor drei Jahren, bei unserem letzten gemeinsamen Konzert, spielten die Walliser ein Stück, von dem ich glaubte, es sei zu schwierig für uns. Ich probierte es trotzdem mit meiner Big Band aus und es klappte hervorragend. Aber auch unter uns Leitern sprechen wir natürlich über die Arbeit.

Was unterscheidet die Arbeit von jungen zu älteren Musikern in einer grossen Formation?

Der Unterschied ist eigentlich gar nicht so gross, denn schliesslich geht es am Ende immer um dasselbe, nämlich Präzision. Das Zusammenspiel muss stimmen und da spielt bei älteren, erfahrenen Musikern sicher ihre Routine eine gewisse Rolle. Dass diese Routine bei den jungen Musiker noch häufig fehlt, kann für mich aber auch ein Vorteil sein. Denn festgefahrene Automatismen aufzubrechen ist schwierig. Die Jungen hingegen sind noch formbar. (uh)